Donnerstag, 26. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8432. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1874 1 Rℳ 20 Sgr.; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 Rℳ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℳ 15 Sgr. pro Quartal:

Langarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam.
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Hennig.
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist.
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.
Langenmarkt No. 21 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum."
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. G. A. Lorwein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 25. März. Der Finanzminister van Delden erklärte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, gegenüber einer bezüglichen Interpellation, daß für die Regierung kein Grund vorliege, das bis zum 30. April giltige Verbot der Ausprägung von Silbermünzen nach dem Ablauf dieses Termins zu erneuern.

Lissabon, 25. März. Die Legung der zweiten Abtheilung des europäisch-brasilianischen Kabels, welche die Inseln Madeira und St. Vincent verbindet, ist nunmehr glücklich vollendet und der bezügliche Theil des Kabels dem Verkehr bereits übergeben. Der Dampfer „Edinburg", welcher bei den Arbeiten verwendet wurde, ist nach Madeira zurückgekehrt, um bei der Wiederaufnahme und Reparatur der ersten Abtheilung des Kabels, Lissabon-Madeira, mitzuwirken. Im August d. J. soll die dritte Abtheilung des Kabels, St. Vincent-Pernambuco, durch den „Great Eastern" gelegt werden.

Newyork, 25. März. Schatzkanzler Richardson hat sich dahin ausgesprochen, daß er für eine Verminderung der Greenbacks (des Staatspapiergeldes) eintreten werde, sobald die Nationalbanken ihre Bankbillets entsprechend vermehren würden. Ein hier stattgehabtes Meeting beschloß, beim Congreß auf Regelung der Finanzfragen zu dringen und sich gegen eine Vermehrung des Papiergeldes auszusprechen.

Danzig, den 26. März.

Wenn die „Prov.-Corr." wirklich nur den Auffassungen und Ansichten der Regierung zum Sprachrohr dient, so kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Generalrede des Kaisers in der Absicht verbreitet worden ist, um einen Druck auf die Entschlüsse der Reichstagsmajorität, speziell auf die unentschlossenen Nationalliberalen auszuüben. Denn das halbamtliche Blatt sagt: „Zu einer solchen Aeußerung mochte der Kaiser sich um so dringender veranlaßt finden, als die entscheidende Partei im Reichstag selbst ihre endgiltigen Entschließungen wesentlich von dem militärischen Urtheil der Regierung abhängig zu machen gesonnen war. Je mehr nun den bisherigen Versicherungen der militärischen Bevollmächtigten über die unerläßliche Höhe der Friedensstärke immer wieder Zweifel entgegengestellt wurde, um so durchschlagender muß es in's Gewicht fallen, daß der Kaiser selbst mit seinem Worte eintritt und auf Grund seiner Erfahrung die Versicherung giebt, daß er auch jetzt an dem als richtig Erkannten ausdauernd festhalten werde. Wie sollte, so calculirt das Blatt weiter, das ernste Wort eines solchen Fürsten nicht auch eine ernste Beherzigung bei allen Betheiligten finden und die Nebel schwinden lassen, welche bisher den Weg zur vollen Lösung der Frage verdunkeln. Nun denn, so mögen alle wahrhaft Nationalgesinnten der Führung des Kaiserlichen Kriegsherrn folgen."

Die „Weserztg." ebnet bereits die Wege zu dieser Nachfolge. Sie vertheidigt die passive Haltung der militärischen Regierungscommissare gegenüber dem Amendement, die Präsenz auf 384,000 Mann zu fixiren, damit daß Kaiser und Regierung erst auf diesen Nachlaß eingehen könnten, wenn ihnen dafür eine compacte und verläßliche Majorität gesichert würde. Erst müßte der Reichstag also sich für Bewilligung dieser, bisher nur von den Conservativen aller Grade acceptirten Ziffer verbindlich machen, ehe die Regierung diese Ermäßigung von 17,000 Mann zugesteht. Da indessen nach offiziellen militärischen Ausweisen während der letzten Jahre nur factisch 359,000 Mann präsent gewesen sein sollen, so erscheint selbst dieses Ultimatum doch dem beschränkten Unterthanenverstande etwas rigoros.

Auch zum Preßgesetz nimmt die halbamtliche „Prov.-Corr." Namens der Regierungen Stellung. Die Hoffnung auf das Zustandekommen des Gesetzes bleibt davon abhängig, daß die vorbehaltene weitere Ausgleichung zwischen der Vorlage der Bundesregierungen und den Beschlüssen des Reichstages in Bezug auf einige erhebliche Punkte noch bei der dritten Lesung gelinge. Je entschiedener die Regierungen alle Maßregeln eines vorbeugenden (?) Einflusses aufgegeben haben, desto mehr wollen sie wachen, daß der Staatsgewalt nicht die Mittel zur wirksamen Verfolgung der Preßvergehen entzogen werden." So steht also auf diesem Gebiete ebenfalls noch ein harter Kampf bevor, denn die Ansicht, daß das Strafgesetz auch für alle Preßdelicte genüge, und wir für sie der Ausnahmegesetze und Ausnahmestrafen nicht bedürfen, scheint an bestimmender preußischer Stelle nicht getheilt zu werden.

Die Abgeordneten Oesterreich's haben alle Consequenzen der Kirchengesetze in die Schanze geschlagen und leichten Herzens das Jesuitengeld votirt. Selbst die Eselsbrücke einer extraordinären Bewilligung ist nicht beliebt, sondern die Dotation der Jesuiten in Innsbruck als fester Posten in das Ordinarium des Etats aufgenommen worden. In letzter Stunde ist allen verfassungstreuen Gegnern dieses Budgetpostens der Muth gesunken. Dies beweist auch der Umstand, daß die meisten Redner der Linken, welche sich gegen alle Anträge des Budget-Ausschusses meldeten, sich wieder streichen ließen. Eingeschrieben waren für den Antrag u. A.: Giskra, Herbst und Kopp. Einige Mitglieder des Budget-Ausschusses, welche zwei Mal im Ausschusse sich für die Streichung der Post erklärten, gerathen nun in Verlegenheit, in welcher Weise sie die Aenderung ihres Votums begründen sollen.

Frankreich solle, so läßt der wieder zuversichtlich werdende Mac Mahon in seinen Blättern erklären, ihm die Stellung geben, welche der Souverain in der constitutionellen Monarchie einnehme. Da wir, sagt Weiß in „Paris Journal," die Monarchie wieder herstellen wollen, so müssen wir aus dem Präsidenten der Republik einen constitutionellen Fürsten machen. Der Marschall soll unverantwortlich, aber mit einem verantwortlichen Cabinet umgeben sein. Der Präsident ist das Staatsoberhaupt; er leitet die innere und die äußere Politik unter Verantwortlichkeit der Minister; die Justiz wird in seinem Namen gehandhabt; er ernennt zu allen Civil-, Militär- und geistlichen Stellen; er hat die Initiative zu den Gesetzen; er hat allein das Recht, sie zu sanctioniren und zu veröffentlichen; er hat das absolute Recht die Kammer aufzulösen. Er befehligt in Person die Land- und See-Armeen. Schließlich schlägt dann der Schildknappe noch vor, daß die National-Versammlung nicht selbst den neuen Verfassungsentwurf mache, sondern es dem Präsidenten der Republik überlasse, einen solchen vor das Haus zu bringen. Warum nicht? Bei dem Prätendenten-Wettrennen, welches jetzt in Frankreich vorbereitet wird, kann es auf ein Roß mehr oder weniger nicht ankommen.

Die Nachrichten aus Spanien lauten heute wieder günstiger für die Carlisten. Sie senden jetzt die Liebeserklärungen ihres Königs vermittelst Brandbomben nach Bilbao, diejenige Vorstadt, welche ihrer Position auf den Höhen des linken Nervionufers am nächsten ist, haben sie bereits erobert und besetzt. Loma steht noch zu fern, um diesen Angriff hindern zu können, und wird sich beeilen müssen, die Carlisten bei Valmaseda in die Flanke zu fassen, sonst findet er sie nicht mehr dort, sondern schon in dem eroberten Bilbao. Serrano zögert, wie die Einen sagen, des Wetters, wie Andere wissen wollen, eröffneter Unterhandlungen wegen. Das Wetter soll, wie überall im Süden, fürchterlich sein. Zu den Stürmen hat sich ein ungeheurer Schneefall gesellt, und meldet man, daß sechs Soldaten, die auf verschiedenen hochgelegenen Punkten Nachts Wache hatten, von der Ablösung erfroren gefunden wurden. Das Meer war nur selten so ruhig, daß der Postdampfer nach Santander abgehen konnte und nach fünftägigem Ausbleiben ist erst jetzt wieder die erste Post aus dem Norden nach Madrid gelangt. Die Carlisten beunruhigen allerwegen das Land und suchen Serrano's Pläne zu durchkreuzen. Auf Extrazügen fahren ihre Heereshaufen in Spanien umher und beginnen überall den kleinen Krieg.

Deutschland.

△ Berlin, 25. März. Ueber die Bundesrathsverhandlungen, betreffend die Ausweisung bestrafter und ungehorsamer Kirchendiener wird nachträglich Folgendes bekannt: Zu § 1 beantragte der mecklenburgische Bevollmächtigte, den Anfang wie folgt zu fassen: „Einem Geistlichen oder andern Religionsdiener der katholischen Kirche, welcher u. s. w. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Der bayerische Bevollmächtigte beantragte, im ersten Absatze (Ein Religionsdiener, welcher durch Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde seines Amtes entsetzt ist rc.) statt der Worte „Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde" zu setzen „gerichtliches Urtheil". Dieser Antrag und mit demselben der § 1 erhielt die Zustimmung der Mehrheit. Man war darüber einverstanden, daß die Befugniß der Landespolizei-Behörde zur Versagung oder Anweisung des Aufenthalts an bestimmten Orten oder Bezirken lediglich auf das Gebiet des betreffenden Staates beschränkt sei. Gegen das Gesetz stimmten nur beide Mecklenburg und Reuß ältere Linie. Der Bevollmächtigte von Oldenburg enthielt sich wegen Mangels an Instruction der Abstimmung. — Bezüglich der zollfreien Wiedereinfuhr der auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen 1874 ausgestellten Gegenstände hat der Bundesrath einer Reihe von Vorschlägen zuzustimmen beschlossen, welche ihm der preußische Finanzminister auf Wunsch des Bremer Ausstellungs-Comité's unterbreitet hatte. U. a. wird zur zollfreien Wiedereinfuhr der Ausstellungs-Gegenstände eine Frist von 3 Monaten bewilligt, zu deren Verlängerung der Provinzial-Steuerdirector in Hannover befugt ist, unter der Bedingung, daß die zur Ausstellung gebrachten Gegenstände derjenigen Zollstelle in Bremen zur Wiedereingangs-Abfertigung vorgeführt werden, welche die Ausgangs-Abfertigung bewirkt hat. — Ein so eben erschienenes Verzeichniß der noch nicht erledigten Vorlagen des Abgeordnetenhauses weist im Ganzen — 56 Nummern nach! Davon sind 32 Regierungsvorlagen, 13 Anträge und 11 von den Fachcommissionen erstattete Petitionsberichte. Unter den Regierungsvorlagen sind von besonderer Wichtigkeit der Bericht der Specialcommission über das Eisenbahnconcessionswesen, das Expropriationsgesetz, das Vormundschaftsgesetz, das Fischereigesetz, das Gesetz über Betheiligung der Beamten an Actiengesellschaften rc., die Provinzialordnung, die Depositalordnung, das Gesetz über die Anlage von Eisenbahnen, das Synodalgesetz, die Eisenbahnanleihe von 50,600,000 Thlr., die Gesetzentwürfe zur Declaration des Gesetzes über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer u. s. f.

— Nach einer Mittheilung des „B. B.-C." ist das Befinden des Fürsten Bismarck keineswegs so befriedigend, wie es die offiziellen Bulletins glauben lassen. Der Schlaf des Fürsten ist vielmehr nur ein künstlich erzeugter und die Schmerzen sind sehr groß. Der Patient darf durchaus nicht gestört werden und auch nicht das kleinste Schriftstück darf ihm unterbreitet werden, sowie denn auch Niemand zu ihm kommt. Von Appetit ist gar nicht die Rede und das Gerücht von einer Besserung seines Zustandes ist ganz unbegründet.

— Die Aeußerung des Kaisers zu den Generalen soll, wie man im Reichstag wissen will, schärfer gewesen sein, als sie das Preßbüreau durch den Telegraphen zu verbreiten für gut fand.

— Wie man der „Allg. Ztg." aus Hofkreisen enthüllt, hat der König von Bayern dem Kaiser zu dessen Geburtstag ein herzliches Glückwunsch-Telegramm überschickt, das der Kaiser warm dankend erwiederte.

— Die von der „Independance belge" verbreitete Nachricht, daß die preußische Regierung umfangreiche Eisenbergwerke in der Nähe von Bilbao angekauft habe, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Krupp in Essen vor einiger Zeit Eisenbergwerke in der Nähe Bilbao's erworben hat.

— Wie mitgetheilt wird, hätte die preußische Regierung an Stelle des kürzlich verstorbenen Professors Haupt den Professor Vahlen in Wien, zur Zeit Rector der dortigen Universität, berufen. Professor Vahlen ist ein Schüler Ritschl's und ein geborener Preuße.

— Das Appellationsgericht in Naumburg hat gegen den Reichstagsabgeordnen Hasenclever am 21. d. wegen einer vor Jahresfrist in Zeitz gehaltenen Rede auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe erkannt.

— Unter den Personalien des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten findet sich im heutigen „Staatsanz." folgende, jedenfalls seltene Ernennung: des bisherigen Gemeinde-Schullehrer Behm zum Geheimen expedirenden Sekretair und Calculator im Handelsministerium.

Stettin, 25. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung machte der Vorsitzende bei Gelegenheit einer vom Magistrat verlangten Auskunft darüber, ob die Schlachtsteuer mit dem 1. Januar 1875 definitiv abgeschafft werde, die geschäftliche Mittheilung, daß die Finanzcommission sich in drei Sitzungen sehr eingehend mit der Steuerreformvorlage beschäftigt habe und bereits in nächster Sitzung die Reformfrage ihre Erledigung finden werde. Auch die Finanz-Com-

Benjamin Disraeli.

Disraeli stammt aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie, welche, gegen Ende des 15. Jahrhunderts durch die Inquisition aus Spanien vertrieben, in der Republik Venedig Aufnahme fand, von wo dann seine Großeltern 1748 nach England einwanderten. Sein Vater Isaac Disraeli, durch glücklichen Handelsbetrieb im Besitz eines unabhängigen Vermögens und humanistisch wohl vorgebildet, folgte seinen literarischen Neigungen, und machte sich namentlich durch das compilatorische Werk „**Amenities of Literature**" bekannt, welches noch jetzt nicht vergessen ist. Mit seinen Eltern trat dann der am 21. Dezember 1805 in London geborene Benjamin im Knabenalter zur anglicanischen Kirche über, für welche er allezeit einen sei es wirklichen, sei es anempfindenden Eifer bethätigt hat, sowie ihm denn namentlich sein parlamentarischer Widerstand gegen die Entstaatlichung der irischen Staatskirche von der conservativen Partei hoch angerechnet wurde. Und wie sein Vater hat er, der politisch Vielbeschäftigte, auch eine rege schriftstellerische Thätigkeit entfaltet, und zwar auf dem Felde des fashionablen Romans, der bei ihm aber überall das englische Staatsleben und die politischen Tagesinteressen zur Folie hat.

Die „Augsb. Ztg." weist auf die auffallende, Altengland nicht zur Unehre gereichende Erscheinung hin, daß dort so oft namhafte Schriftsteller und Gelehrte Ministerposten einnehmen, und diese ihre staatsmännische Stellung größtentheils eben ihrem literarischen Verdienst zu danken haben. Auf dem Continent, namentlich im schul- und buchgelehrten Deutschland, kommt das weit seltener vor; wohl weil unsere Minister meist aus der streng bureaukratischen Laufbahn hervorgehen, und mehr als die englischen in der Amtsstube zu schreiben oder zu dictiren haben, was ihre productive Ader erschöpft. Anders in England. Lord Derby, der beste englische Homer-Uebersetzer, und Gladstone, der Homer-Forscher und kirchenpolitische Essayist, der unerschöpfliche Novellendichter, daneben Epiker, Dramatiker und lyrische Schiller-Uebersetzer Edward Bulwer, der Erforscher und Beschreiber assyrischer Alterthümer Austin Henry Layard, der geschichtskundige Sir George Cornewall Lewis, Verfasser des gründlichen Werks über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte u. a. Der verstorbene Herman Merivale verdankte seinen stylistisch zwar schwerfälligen aber inhaltreichen „**Lectures on Colonization and Colonies**", die Gladstone's Aufmerksamkeit erregt, sein ministerielles Amt. Und so hat sich denn auch der versatile Disraeli einen, von ernsteren Beurtheilern, wie John Stuart Mill, zwar mitunter angefochtenen, vom Salonpublikum und der Tagespresse aber bereitwillig anerkannten Namen als Novellist gemacht. Nachdem er 1826 mit „**Vivian Grey,**" einer psychologisch-räsonnirenden Erzählung von geringer Verwicklung, aber mit geistvollen Hinblicken auf Leben und Gesellschaft, desgleichen mit originellen Skizzen aus Deutschland, debütirt, erschienen nacheinander: „**Contarini Fleming**" (1832), **Henrietta Temple**" (1836), **Coningsby or the new generation**" (1844), „**The Wondrous tale of Alroy**" (1846), „**Sybil or the two nations**" (nämlich Angelsachsen und Normanen, 1845), „**Tancred or the new crusade**" (1847), endlich nach längerer Pause sein dreibändiger Roman „**Lothair**" (1870). Was in allen diesen Dichtungen eigenthümlich berührt, das ist, neben der Glorificirung mittelalterlicher Zustände, die Verherrlichung des Judenthums, und daraus kann man Hrn. Disraeli gewiß keinen Vorwurf machen; denn jeder Mensch ist berechtigt, allermeist sein eigenes Fleisch und Blut zu lieben. Daß Disraeli dabei enthusiastisch übertreibt, ist naturgemäß. Am merkwürdigsten tritt diese Richtung heraus in „Coningsby," der vorzüglichsten seiner Novellen, worin er vom Standpunkte der sogenannten „jungenglischen Partei," welcher er im Beginn der 1840er Jahre mit Lord John Manners, George Smythe u. a. angehörte, in bedeutenden Grundzügen den Principien-Kampf des englischen Staatslebens umzeichnet, und, auffallend genug, die Ueberzeugung ausspricht: das Repräsentativ- oder parlamentarische System sei eigentlich nur für ein halbgebildetes, rohes Zeitalter geeignet, wo das Volk noch einer leitenden und bevormundenden Klasse bedurfte. Das in's Auge zu fassende Ziel sei die Verwirklichung der Idee einer „freien Monarchie", die, als Spitze der hohen Säule einer municipalen und localen Selbstverwaltung, über ein erzogenes und durch eine freie Presse repräsentirtes Volk herrschen solle. In eben diesem Roman nun tritt als eine der Hauptpersonen ein reicher Bankier Namens Sidonia auf, welchem der Verfasser seine eigenen Gedanken über das Judenthum in den Mund legt und, die Weissagung Mose (V, 15, 6) überbietend, demselben ohne Weiteres die Weltherrschaft prophezeit. Die Revolution in Deutschland, die sich damals verbreitete, entwickle sich ganz und gar unter den Auspicien der Juden. In St. Petersburg erkannte er im Grafen Cancrin den Sohn eines littauischen Juden. Minister Mendizabal in Madrid war der Sohn eines Juden aus Arragonien. Der französische Conseils-Präsident, der kaiserliche Marschall Soult, war ebenfalls ein Sohn Israels; wie auch der Marschall Massena, welcher ursprünglich Manasseh hieß. Sidonia setzt weiter auseinander: wie in allen Wissenschaften und Künsten Juden die hervorragendsten Posten einnehmen, wie sie auf allen Bühnen das Publikum als die feurigsten und hinreißendsten Schauspieler entzücken, ihre Melodien in allen Welttheilen gesungen werden; denn wie Meyerbeer und Mendelssohn, sei auch Rossini ein Jude (armer Richard Wagner!), desgleichen die Pasta, Grisi u. s. w. Jüdinnen. Kurz, Disraeli sieht in seinen Stammgenossen die eigentliche Zukunftsnation, die Retter der Menschheit.

Mill's scharfes Urtheil in der Schrift „**Disraeli the author, orator and statesman**" (London 1863), lautet: „Disraeli ist einer der schlagfertigsten und effectvollsten Parlamentsredner, aber seine Beredsamkeit ist ein Feuerwerk, das nur Funken sprüht und keine Wärme verbreitet. Zum Staatsmann fehlen ihm die praktischen Kenntnisse und der umfassende Blick, und auch seine Schriften sind durch einen anspruchvollen Styl entstellt, und bei manchen bestechenden Einzelheiten im Grunde nur Dilettantenarbeit." Indessen der Mann ist wieder Minister, und das Weitere muß sich zeigen.

mission habe sich für Abschaffung der Schlachtsteuer ausgesprochen.

Lissa, 22. März. Unsere Polizei sucht heut an des Kaisers Geburtstag die öffentlichen Lokale ab, nach — dem amtlichen Kreisblatte Nr. 11. um dasselbe mit Beschlag zu belegen. Die Veranlassung zu diesem hier noch nicht vorgekommenen Ereigniß soll eine von Bürgern unserer Nachbarstadt Storchnest erlassene Annonce sein. (Pos. St.)

Wittenberg a. d. E. An der Entfestigung der Stadt wird unausgesetzt gearbeitet. Bereits sind sämmtliche Thore freigelegt. An mehreren Orten ist mit der Abtragung der Umwallung begonnen.

Köln, 22. März. Heute, am Geburtstage des Kaisers, sind nicht weniger als 8 große (einige 400 Mann und mehr) Deputationen in unserer Stadt eingetroffen, dem Erzbischof „kurz vor seiner Gefangennahme" ihre Verehrung und Glaubenstreue zum Ausdruck zu bringen. Es waren dieses Deputationen aus Deutz, Mühlheim a. Rh., Elberfeld-Barmen, Stolberg, Eschweiler, Bonn und Neuß, welche sich indeß nicht mehr im Garten des erzbischöflichen Palais aufstellten, sondern in mehreren aneinanderstoßenden Sälen, weil es zur Geltung gebracht wurde, es handle sich sonst um Versammlungen unter freiem Himmel.

Braunschweig, 25. März. In der Landesversammlung wurde heute der Antrag der Commission, welche zur Berathung des auf das Regentschaftsgesetz bezüglichen Rescripts des Staatsministeriums vom 14. Februar d. J. niedergesetzt war, die Ausführung des Regentschaftsgesetzes ruhen zu lassen, ohne Debatte unter Zustimmung des Staatsministeriums angenommen. Der Antrag Lucius, die Regierung möge die Reichsregierung ersuchen, im Falle des Ablebens des Herzogs bis zur definitiven Entscheidung über die Regierungsfolge die Verwaltung des Herzogthums zu übernehmen, wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

Detmold, 24. März. Hr. v. Flottwell kommt mit seinen Versuchen, den Staat Detmold zu retten, nicht zu Ende. Er hat den Landtag wieder „auf unbestimmte Zeit" vertagt, da die Mehrheit der Abgeordneten des 2. und 3. Standes den Eid auf die Verfassung von Anno 1836 verweigert und so den Landtag beschlußunfähig gemacht hat.

Kassel, 23. März. Auch theologische Candidaten haben angefangen, dem Consistorium die Anerkennung zu versagen. Das Consistorium hat einfach die Herren aus der Candidatenliste gestrichen. Indeß werden die frommen Herren durch derlei Maßregeln kaum eingeschüchtert, da der reiche „Unterstützungsfonds" sie aller Noth überhebt. In dem neuesten Gabenverzeichniß finden sich wieder Posten von „Ungenannt" 200 Thlr., von der „hannover'schen Pastoralconferenz" 245 Thlr., von „drei ungenannten Brüdern" 100 Thlr. ꝛc. Außerdem bieten die „Hess. Bl." solchen Geistlichen, die wegen Renitenz ihr Amt verloren haben, fast in jeder Nummer Unterkommen an, erst heute wieder einem Candidaten, wenn er als Lehrer tüchtig ist, eine Hauslehrerstelle in einem adeligen Hause mit 500 Thlr. Gehalt bei freier Station mit der Aussicht, sehr bald die Pfarrstelle an dem betreffenden Orte zu erhalten.

Aus Bayern. Einen interessanten Beleg für den herrschenden Bureaukratismus liefert die Statistik des Postverkehrs im Jahre 1873. Hiernach wurden 7,864,619 portofreie Briefe, d. i. amtliche Schreiben befördert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute in sechsstündiger Sitzung über die Bewilligung der die Innsbrucker Universität betreffenden Position des Budgets. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Dr. Beer, die Gehalte der Professoren der theologischen Facultät in Innsbruck in das Extraordinarium einzustellen und ebenso der vom Abg. Dr. Kopp und dem Budgetausschusse gestellte Antrag, geringere wie die anschlagsmäßigen Gehaltssätze zu bewilligen, verworfen und darauf die ganze von der Regierung beantragte Summe im Ordinarium angenommen. Eine vom Budgetausschusse vorgeschlagene Resolution, betreffend die Aufhebung der theologischen Facultät in Innsbruck und eine Resolution von Dr. Beer betreffs Reorganisation derselben, wurden abgelehnt. Im Laufe der Debatte wurde von dem Cultusminister von Stremayr besonders betont, daß die Regierung sich zur Aufrechthaltung der katholisch-theologischen Facultät in Innsbruck verpflichtet erachte, gegen deren Aufhebung von dem Landesausschusse Tirol's Einsprache erhoben worden sei. Von dem Minister Unger wurde hervorgehoben, daß in jener Facultät auch andere Geistliche als Jesuiten zu Professoren ernannt werden könnten. (!) (W. T.)

Pest, 24. März. Im Unterhause wurde heute vom Finanzminister Ghyczy sein Finanzprogramm entwickelt, das vom Hause mit Beifall aufgenommen wurde. Der Minister erklärte, daß er als seine nächste Aufgabe ansehen müsse, auf eine Reduction der Ausgaben hinzuwirken, die er für unumgänglich erforderlich halte, um eine Besserung der gegenwärtigen Zustände herbeizuführen; vor weiteren Reformen müsse das Gleichgewicht im Budget hergestellt werden, worauf vornehmlich seine Thätigkeit gerichtet sein werde. Ghyczy hob ferner hervor, daß er in den Beziehungen zu der jenseitigen Reichshälfte möglichst bestrebt sein werde, das Einverständniß herzustellen, welches durch die gemeinsame staatsrechtliche Basis geboten erscheine. Die Möglichkeit, an den anerkannten Bestimmungen des Ausgleichs zu rütteln, sei durch diese Erklärung ausgeschlossen. — Zum Präsidenten des Unterhauses an Stelle Bitto's wurde in der heutigen Sitzung Bela Perczel gewählt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. März. Die officiöse „Agentur Havas" veröffentlicht heute folgende Note: „Die Herren Cazenove und de Carayon-Latour (die legitimischen Interpellanten) kamen Donnerstag aus freien Stücken zum Marschall. Sie setzten ihm auseinander, daß sie ihrem Gewissen Gehör geschenkt, als sie ihre Erklärungen abgegeben, daß der Marschall darin aber keine feindliche Absicht gegen ihn oder seine Regierung sehen dürfe. Der Marschall erwiederte, daß er ihre Gewissensscrupel achte, daß er jedoch Erklärungen, welche die conservative Partei entzweien könnten, für bedauernswerth halte." Von anderer Seite wird die Sache in folgender Weise dargestellt: Die beiden Deputirten gingen keineswegs aus freien Stücken zum Marschall, sondern derselbe ließ ihnen sagen, daß er sie zu sprechen wünsche. Der Marschall war gegen die beiden Legitimisten nicht allein äußerst höflich, sondern er trat ihnen gegenüber sogar als ergebener Anhänger Heinrich's V. auf, und suchte nur darzuthun, daß er seine Pflicht seinen wahren Gesinnungen nicht zum Opfer bringen könne, wenn er der von der Majorität gebilligten Politik des Cabinets seine Zustimmung nicht versage. Der Marschall betonte keineswegs sein Septennium, und ließ kein Wort fallen, welches die Ansicht Cazenove de Pradine's widerlegt hätte, daß er den König nicht an den Pforten des Septenniums warten lassen werde, wenn die Majorität denselben zum König proclamirt haben würde.

— Die bonapartistischen Deputirten Echassériaux und Häntjens sind noch nicht ihrer Bürgermeisterstellen enthoben, weil Broglie zuvor das Gesetz über die Verlängerung der Amtsdauer der Gemeinderäthe mit ihrer Hilfe durchsetzen möchte. — Aumale reist nach Besançon zurück; er will am 3. April in Paris ein großes Fest geben, zu welchem 1500 Personen eingeladen werden.

— Die Sou-Subscription hat 781,532 Frcs. aufgebracht, mit deren Hilfe 766 im Kriege zerstörte Häuser wieder aufgebaut worden sind, davon 178 in und um Belfort, 125 im Departement der Ardennen, 120 in dem der Seine und Oise ꝛc.

Marseille, 21. März. Heute wurden verschiedene Verhaftungen und Hausuntersuchungen vorgenommen, die sich auf die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft beziehen. Unter den Verhafteten befindet sich ein Generalrath und eine Lehrerin.

Spanien.

Madrid, 21. März. Man meldet aus Guipuzcoa, daß die Carlisten Vitoria einzuschließen beginnen, und aus der Provinz Albacete, daß die Carlistenschaaren unter Santes in Almansa die Telegraphenstation verbrannt, die Eisenbahnbrücke zerstört, einen Theil des Geleises zwischen Almansa und Encina aufgerissen und eine Anzahl Geiseln aus der Stadt, die sie 24 Stunden besetzt hielten, abgeführt haben.

— Ein Abgesandter der Carlisten stellte bei dem Oberbefehlshaber der Nordarmee das Ansuchen, so viel Aerzte als möglich in's carlistische Hauptquartier zu senden. Von hier allein sind fünf Militär-Aerzte abgegangen, und man weiß von diesen, daß aus der Action bei Somorrostro am 25. Februar die Carlisten bei 1400 Verwundete, also bedeutend mehr als die Republikaner, hatten. Diese Verwundungen rührten zum großen Theile von den Kanonen der Flottille und den von der rechten Seite in die carlistischen Verschanzungen einschlagenden Kugeln unserer trefflichen Land-Artillerie her. So sieht der große Carlistensieg bei Somorrostro aus.

— Die Ernennung Letona's zum Obergeneral der Nordarmee dürfte an seiner Unbeliebtheit bei den Truppen scheitern. Letona hat am 23. April v. J. die Verschwörung der Anti-Republikaner geleitet, er ist als Alfonsist bekannt. Inzwischen ist er Serrano blind ergeben, und insolange als dieser auf Antrieb der Herzogin die höchste Magistratur des Landes nicht aus den Händen geben will, wird auch Letona voraussichtlich allen alfonsistischen Lockrufen taub bleiben.

— Allgemeine Bewunderung der Nordarmee erregt ein junger badischer Edelmann, v. Brandeis. Wie er bei der Erstürmung von Laguardia der Erste auf der Bresche war, so ist er überall voraus, mitten im Kugelregen, von einer so ruhigen und gleichzeitig so energischen Thätigkeit, als wäre er gefeit. Moriones hat ihm zwei Verdienstkreuze verliehen, ihn ebenso oft zum Offizier vorgeschlagen, allein im Kriegsministerium hält man ihn für ein im Auftrag der preußischen Regierung „studirendes Individuum", und deswegen wurde er noch nicht spanischer Offizier. Jetzt hat ihn Serrano dem Generalstabe beigegeben.

Italien.

— Die Weigerung des fanatischen Bischofs von Mantua, am Geburtstage des Königs von Italien **Te Deum laudamus** zu singen, soll im Vatican stark gemißbilligt worden sein. Der Papst wollte dadurch, daß das **Te Deum** in allen Provinzen gesungen werden sollte, die durch Erbrecht oder Verträge zum Königreich Italien gehören, zu verstehen geben, daß er die Giltigkeit der Verträge anerkenne, während er gegen Plebiscite und Annexionen protestirt. Der Bischof von Mantua that Unrecht, den Sinn dieser echt theologischen Unterscheidung nicht verstehen zu wollen.

— Die sicilianischen Blätter klagen über den traurigen Zustand der öffentlichen Sicherheit in verschiedenen Gegenden der Insel. So haben sich in der Provinz Palermo mehrere Banden gebildet, welche Verbrechen über Verbrechen begehen

England.

— Englische Blätter veröffentlichen den zwischen der Königin von England und dem Kaiser von Rußland für die Heirath ihrer Kinder abgeschlossenen Vertrag. Durch Art. 4 weist der Kaiser seiner Tochter die Mitgift von einer Million Rubel zu. Das Geld soll in Rußland bleiben und nur die Zinsen desselben (5 pCt.) sollen der Herzogin in halbjährlichen Raten zum alleinigen Nießgebrauch ausgezahlt werden. Durch Art. 5 gewährt der Kaiser ihr „als ein Merkmal seiner besonderen Zuneigung, das aber nicht als ein Präcedenzfall für die Zukunft angesehen werden soll", ein Jahreseinkommen von 75,000 Rubel. Als ein Resultat derselben Gesinnungen weist der Kaiser seiner Tochter eine besondere Mitgift von einer Million Rubel zu, von der sie indeß ebenfalls nur die Zinsen für ihren ausschließlichen Nießbrauch beziehen soll. Die Herzogin bleibt indeß im Besitz ihres Privatvermögens. Dieses Capital, das sich mit Zinseszinsen auf 600,000 Rubel beläuft, soll zu ihrer gänzlichen Verfügung gestellt werden. Im Falle die Herzogin den Herzog überlebt, verpflichtet sich die Königin, der ersteren eine lebenslängliche Jahrespension von 6000 Lstrl. zu bewilligen. Sollte der Herzog die Herzogin überleben, so willigt der Kaiser ein, dem Herzog vom Capital der Mitgift 230,000 Rubel zu überweisen. Die Kinder sollen im protestantischen Glauben erzogen werden.

Rußland.

Warschau, 23. März. Ein so eben publicirter kaiserlicher Gnadenerlaß vom 3. v. M. befreit von der Confiscation alle diejenigen Güter in Littauen und Südwest-Rußland, welche wegen Betheiligung ihrer Besitzer am Aufstande von 1863 zur Einziehung für den Staat bestimmt waren, aber bis jetzt zur Confiscation noch nicht gelangt sind. Der Gnadenerlaß hat folgenden Wortlaut: „Für befreit von der wegen Betheiligung am Aufstande von 1863 verfügten Confiscation werden in den westlichen Gouvernements alle Güter, welche entweder ganz oder theilweise zur Einziehung für den Staat bestimmt waren, in allen denjenigen Fällen erklärt, in denen das schwebende Rechtsverfahren wegen dieser Güter bis zum 11. Mai 1873 nicht beendigt worden ist, und zwar wenn diese Güter oder Theile derselben bis zur allerhöchsten Genehmigung der gegenwärtigen Entscheidung des Minister-Comité's nicht definitiv für den Staat eingezogen, oder auf Grund der darüber erlassenen Bestimmungen nicht definitiv verkauft sind oder in Folge Befehls nicht eine ausdrückliche Bestimmung erhalten haben."

— Dem „Golos" wird aus Moskau telegraphirt, daß die Warschau-Petersburger Eisenbahn bis auf Weiteres die Annahme für Königsberg bestimmter beladener Waggons verweigern werde, „weil die Transportbewegung nach dorthin eine ziemlich mißliche sei", d. h. die russische Bahn, wie speciell auch die ostpreußischen Bahnen, zeigen sich den Anforderungen an Transportmitteln nicht gewachsen. — Ein Telegramm aus Kursk sagt aus, daß auf der Moskau-Kursker Linie auf einer Station 130,000 Pud Getreide seit dem 16. Januar unter freiem Himmel lagern und buchstäblich verkommen sind. Aehnliche Nachrichten kommen schon seit Monaten unaufhörlich von den südlichen Linien. Der Minister für das Communicationswesen hat Delegirte verschiedener Eisenbahnlinien berufen, um wegen Vermehrung des rollenden Materials und der Legung eines doppelten Geleises an mehreren Linien zu berathen.

— Die Krim in ihren südlichen Berglandschaften, dies von russischen Touristen mit Recht gefeierte blumen- und fruchtreiche Wunderland droht in diesem Jahre der Schauplatz ernst trüber Ereignisse werden zu sollen. Zu den Nöthen der vorjährigen Mißernte hat sich ein ganz ungewöhnlich rauher Winter gesellt, wie man sich dort lange nicht erinnert einen erlebt zu haben. Das vergangene Jahr war besonders in Bezug auf die Heuernte arm; schon im Anfange des Winters wurde allenthalben der Mangel an Trockenfutter fühlbar. Die ganze Hoffnung bestand darin, daß bei gelindem Winter, wie er in der Krim häufig vorkommt, das Vieh und besonders die zahlreichen Schafheerden von Grünfutter fortleben könnten, aber der Winter täuschte diese Hoffnungen: eine Menge Schafe kam um aus Mangel an Fütterung und durch Schneegestöber. Zahlreiches Zugvieh fiel von der Seuche oder vor Hunger und was unversehrt blieb, ist durch die unzureichende Nahrung und die Kälte so entkräftet, daß es zur Feldarbeit im Frühling nicht taugt.

Danzig, 26. März.

* Nachrichten aus Warschau zufolge war dort der Wasserstand der Weichsel am 25. März, Mittags, 8 Fuß; das Wasser fällt langsam.

* Der Minister des Innern hat sich in einer Verfügung dahin ausgesprochen, daß nach den Motiven der Kreisordnung durch die Bestimmungen in § 135 den Kreisausschüssen in Bezug auf streitige Wegebausachen alle diejenigen Befugnisse haben beigelegt werden sollen, welche der im Jahre 1865 dem Landtage vorgelegte Entwurf einer Wegeordnung den Bezirksregierungen zu übertragen beabsichtigte. Hiernach könne es keinem Zweifel unterliegen, daß den Kreisausschüssen auch die Entscheidung streitiger Wegebausachen in den zu dem Kreise gehörigen Städten zusteht, es mögen sich diese Streitsachen auf die Anlegung, Verbreiterung oder Unterhaltung von Straßen innerhalb der Stadt oder von öffentlichen Wegen auf der städtischen Feldmark beziehen. Auch stehe dieser Auslegung der Wortlaut der gedachten Gesetzbestimmung nicht entgegen; vielmehr ergebe eine genaue Prüfung, daß die Befugnisse der Kreisausschüsse in wegepolizeilichen, ebenso wie in wasser-, feld-, gewerbe-, bau-, feuerpolizeilichen Angelegenheiten u. s. w. sich auch auf die zu den Kreisen gehörigen Städte erstrecke.

* Heute wurde unter großer Betheiligung seiner früheren Berufsgenossen und Amtscollegen der Rentier D. G. Wessel auf dem Heil. Leichnam-Kirchhof zur Ruhe bestattet. Der Verstorbene war nach der neuen Deichorganisation der erste Deichhauptmann des Danziger Werders und vorher 25 Jahre lang Deichgeschworner und hatte sich als solcher nicht allein um den Danziger Werder große Verdienste, sondern auch bei den Deichgenossen allgemeine Liebe erworben.

* In der letzten Versammlung des Kaufmännischen Vereins am Dienstag hielt Hr. Ellendt Vortrag über die Entstehung und Fortentwickelung des Handels seit den ersten Anfängen bis in die heutige Zeit. — Der Verein unterzieht jetzt seine Statuten einer Revision und hat bereits einen Theil derselben in neuer Fassung definitiv fertig gestellt. Durch die Annahme eines neuen Paragraphen, die Einsetzung eines Ehrenrathes betreffend, sahen sich der Vorsitzende Herr Block und dessen Stellvertreter Hr. Schröder veranlaßt, ihre resp. Aemter niederzulegen. In der nächsten Generalversammlung, Ende April, findet auf Grund der neuen Statuten die Neuwahl des ganzen Vorstandes statt.

* Seit der letzten Jahres-Versammlung des stenographischen Kränzchens im November v. J. sind 1 ordentliches und 6 correspondirende Mitglieder in das Kränzchen aufgenommen. Auch für 1874 ist das Danziger Kränzchen wieder zum Vororte des Baltischen Stenographen-Verbandes gewählt worden, wie auch Herr Canalmeister Schulz, der Vorsitzende des Tiegenhöfer Vereins, einstimmig zum Vertreter unseres Verbandes im System-Ausschusse für dieses Jahr wiedergewählt worden ist. — Zu Mitte Mai wird ein Wett- und Prämienschreiben anberaumt. — Eines unserer ältesten Kränzchen-Mitglieder, Herr Karl Göbel, Telegraphen-Candidat in Köln, hat daselbst einen stenographischen Verein reconstituirt.

‡‡ Bekanntlich war Herr Kaufmann J. Brandt hierselbst aus Anlaß eines am 5. Juni 1872 in seinem Weinkeller durch Entzündung von Spiritusgasen stattgehabten Brandes, bei welchem ein Arbeiter tödtliche Brandwunden davontrug, durch Erkenntniß des K. Stadt- und Kreisgerichts hierselbst vom 19. August pr. wegen fahrlässiger Veranlassung dieses Brandes zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Das K. Appellationsgericht zu Marienwerder hat durch Urtel vom 25. d. M. diese Entscheidung verworfen und Herrn Brandt freigesprochen.

* Die Personenpost zwischen Terespol und Tuchel erhält vom 1. April d. J. ab versuchsweise nachstehenden veränderten Gang: Aus Terespol 8,30 Vorm. (nach Ankunft des Zuges aus Bromberg 7,14 und aus Dirschau 7,56 Morgens), durch Brunstplatz 10,10—18 Vorm., durch Gr. Bislaw 11,8—12 Vorm., in Tuchel 12,37 Mittags (zum Anschlusse an die II. Personenpost nach Conitz 2 Uhr Nachm). — Aus Tuchel 2,15 Nachm. (nach Ankunft der II. Personenpost aus Conitz 1,15 Nachm), durch Gr. Bislaw 3,30—34 Nachm., durch Brunstplatz 4,32—40 Nachm., in Terespol 6,20 Nachm. Am 31. d. M. fällt die gegenwärtig um 9,45 Abends von Terespol nach Tuchel abgehende Post aus.

⸗ Neustadt i. Westpr., 25. März. Auch das Gymnasium beging den Geburtstag des Kaisers durch einen Festact, an dem sich das Publikum sehr zahlreich betheiligte. Nach einem Declamatorium der Schüler der verschiedenen Klassen sprach Hr. Gymnasiallehrer Gulski „Ueber den Wiener Congreß des Jahres 1814."

Marienburg, 26. März. In den nächsten Tagen beginnen die Erdarbeiten zu dem neuen Marienburg-Mlawkaer-Bahnhof. Der Platz ist derselbe, wie er projectirt war. Vermessungs- und Bauarbeiten sind einem Elbinger Maurermeister als Mindestfordernder übergeben.

Elbing, 26. März. Am Dienstag werden in der Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft die Peilungstabellen unseres Fahrwassers vorgelegt, aus denen sich ergiebt, daß dasselbe von der Mündung des Elbingflusses bis Reimannsfelde um ca. 1½ Fuß versandet ist. Es wurde beschlossen, die Baggerungsfahrzeuge sofort in Stand zu setzen und die Baggerung, sobald günstige Jahreszeit eintritt, beginnen zu lassen.

-r- Culm, 25. März. In dem Concurse der Culmer Credit-Gesellschaft stand am 23. d. M. der erste Prüfungstermin an, wozu ca. 150 Gläubiger erschienen waren. Zum definitiven Verwalter der Masse wurde der Justizrath Kairies und in den Verwaltungsrath der Kaufmann C. Braun, Rendant Fröhlich und Gutsbesitzer Puban-Napollo gewählt. Aus dem Vortrage des Concurs-Commissarius ist mitzutheilen, daß der Concurs über das Vermögen der Gesellschaft dadurch herbeigeführt worden, daß T. G. Kirstein eine schlechte Wirthschaft geführt, und außerdem großartige Börsenspeculationen ihn veranlaßten, die der Gesellschaft anvertrauten Gelder anzugreifen und die Bücher zu fälschen. Ferner daß der Aufsichtsrath für seine Mühewaltung jährlich 6- bis 700 Rℳ erhalten hat. — Bis heute hat sich eine Unterbilanz von ca. 82,000 Rℳ (außer dem Actien-Capital von 80,000 Rℳ) herausgestellt, und es werden die Depositengläubiger — es sind einige 50,000 Rℳ baar vorhanden — ca. 50 % erhalten; außerdem kommen noch ca. 16 — 20,000 Rℳ aus dem Heym'schen Prozesse und der Erlös aus dem Gute Radomno zur Vertheilung. Die Prüfung der angemeldeten Depositen ꝛc. dauerte von Vormittags 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags. Mehrere Forderungen wurden bestritten, unter andern eine Depositen-Forderung von einem Mitgliede des Aufsichtsraths über 6000 Rℳ (ohne Zinsen aus dem Jahre 1871. — Der Magistrat von Briesen hat sich im Interesse der Gewerbtreibenden mit dem Antrage an den Landrath des Culmer Kreises, resp. den Kreistag gewendet, daß derselbe die nöthigen Schritte thue, damit Briesen, sowie der ganze Kreis Culm künftig dem Ressort der K. Bank-Commandite in Thorn zugetheilt werde, während jetzt der Kreis Culm zum Theil von Danzig, zum Theil von Graudenz ressortirt. Je mehr die Thorn-Insterburger Bahn ihren Einfluß geltend macht, desto natürlicher ist es, daß die an der Bahn belegenen Kreise sich demjenigen Platze zuwenden, welcher in kürzester Zeit zu erreichen ist. Die Eintheilung der Bankressorts nach landräthlichen Kreisen ist überhaupt veraltet und entspricht in keiner Weise den factischen Verhältnissen.

* In der gestrigen Sitzung der Petitions-Commissions des Reichstages wurde über eine Petition des Magistrats zu Culm verhandelt, welche eine Declaration des § 7 alinea 5 des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 darüber verlangt, ob die Aufbringung der a. a. O. erwähnten Kosten als ein Act der Reichsbesteuerung oder der Gemeindebesteuerung aufzufassen sei. Die Gemeindebehörde von Culm hatte die Garnison in gemietheten Quartieren untergebracht, und zur Deckung der entstehenden Kosten durch ein von der Bezirksregierung bestätigtes Ortsstatut eine Servissteuer eingeführt, die nach dem ausdrücklichen Inhalt des Statutes von allen zur Leistung von Naturalquartier verpflichteten Einwohnern, insbesondere auch von den Beamten und servisberechtigten Militärpersonen erhoben wurde. Auf Beschwerde war von dem preußischen Ministerium des Innern die Heranziehung der von der Communalsteuer eximirten Personen inhibirt, weil die Servissteuer den Charakter einer Communalsteuer habe. Die Petitions-Commission hielt diese Auffassung für irrig, eine Declarirung aber nicht für nöthig, weil das Gesetz klar ausspreche, daß die Einquartierungslast eine Reichslast sei, und diese ihre Natur nicht verändert werde, wenn an die Stelle der Naturalleistung die Geldleistung trete. Es könnten daher die Exemptionen nicht Platz greifen. Die Commission beschloß zu beantragen, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Thorn, 25. März. Wie die „Th. Ostd. Ztg." erfährt, hat sich auch der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Beibehaltug der Schlachtsteuer entschieden.

Königsberg, 25. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung nach zweistündiger Debatte beschlossen, da der Oberbürgermeister Sczepansky sich nicht bereit erklärt hat, freiwillig vom Amte gegen Pensionsbewilligung zurückzutreten, beim Minister die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen ihn zu beantragen, gleichzeitig auch der K. Regierung Abschrift des zu stellenden Antrages zu übermitteln. (Die Ostpr. Ztg." bemerkt dazu, daß nichts vorliegt, was zu einer Disciplinar-Untersuchung Veranlassung geben könnte.)

Zuschrift an die Redaction.

Nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt, kommt mir ein der „Thorner Ostd. Ztg." entnommener Bericht aus Thorn, in No. 8401 d. Ztg., betreffs des Thorner Kreistages zu Gesichte, der in mehrfacher Beziehung an Unvollständigkeit und Ungenauigkeit leidet. Ich beschränke mich darauf, dies an einem Gegenstande von allgemeinerem Interesse nachzuweisen.

Die Stadt Thorn trug bisher ⅙ zu den Kreislasten bei, während die übrigen ⅚ nach einem vor mehr als 20 Jahren ermittelten contribuablen Hufenmaßstab auf die kleinen Städte und ländlichen Ortschaften repartirt wurden. Nach den Bestimmungen der neuen Kreisordnung hatte nun der Kreisausschuß die Verpflichtung, dem Kreistage die künftige Lastenvertheilung nach Maßgabe der directen Staatssteuern vorzuschlagen. Wenn derselbe von allen abändernden Bestimmungen zu Gunsten der Einen oder der Andern absah, und sämmtliche directe Staatssteuern, bezw. die Mahl- und Schlachtsteuer unter den vorgeschriebenen Modalitäten zur gleichmäßigen Heranziehung empfahl, so geschah es einmal mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 12 der neuen Kreisordnung, welche diesen Maßstab des endgiltigen Compromisses zur Zwangspflicht machen, wenn bis zum 30. Juni 1874 resp. bis zum 31. December 1875 ein anderweitiger Kreistagsbeschluß nicht zu Stande kommt; demnächst aber weil vorausgesetzt werden durfte, daß auf dieser Basis eine Einigung sich noch am leichtesten würde herbeiführen lassen. Der Ausschuß war sogar noch einen Schritt weiter gegangen, und hatte der Stadt

Thorn — was der Bericht verschweigt — in so fern eine Begünstigung zu Theil werden lassen, als er über die Bestimmungen des § 18 der neuen Kreisordnung hinaus, 10 % von dem Jahresertrage der Mahl- und Schlachtsteuer im Betrage von etwa 2260 Rs. dem Kreistage abzusetzen empfahl. Auch acceptirten die Vertreter vom Lande diese Vorschläge, obwohl Thorn durch seinen Vertreter, Herrn Lambeck, im Herrenhause für Conservirung dieser verwerflichsten aller noch bestehenden Staatssteuern, soviel an ihr, beigetragen hatte. Den Abgeordneten der Stadt genügte diese Concession jedoch nicht. Sie forderten vielmehr die Absetzung — nicht der Gewerbesteuer schlechthin, wie der Bericht vermuthen läßt — sondern der Gewerbesteuer für Thorn allein. Die vermittelnden Vorschläge von anderer Seite, die Stadt Culmsee an dieser Begünstigung theilnehmen zu lassen, und weiter nur dieselbe Gewerbesteuer für Thorn und Culmsee abzusetzen, konnten um so weniger die erforderliche Stimmenzahl vereinigen, als die Thorner Vertreter die Frage, ob man im Fall der Absetzung der Gewerbesteuer auch bereit sei, den Gewerbetreibenden der Stadt diesen Erlaß zu Gute kommen zu lassen, vollständig ignorirten. Ohne Frage ist der Gewerbetrieb auch des Thorner Kreises noch nicht in dem Maße entwickelt, daß eine solche zweckentsprechende Erleichterung der Gewerbetreibenden den Landbesitzern nicht, wie sie sehr wohl wissen, über kurz oder lang zu Gute kommen müßte. Auch für sonstige naheliegende Verbesserungsvorschläge im Interesse einer gerechteren Lastenvertheilung hätte man wohl von Seiten der liberalen Vertreter der Stadt Thorn die Initiative erwarten dürfen. Zu dem geforderten Geschenk an die Stadt Thorn jedoch, die durch die bisher vom Kreise geschaffenen Verkehrsanstalten erheblich begünstigt worden ist, auf Kosten der übrigen Kreisangehörigen, lag um so weniger eine Veranlassung vor, als die Stadt nach dem geltenden Steuerfuß zur Leistung von mehr als einem vollen Drittel längst verpflichtet gewesen wäre, und dennoch bisher nur mit einem Sechstel herangezogen worden war.

Wenn der Bericht mit der Bemerkung beginnt, daß es in der ersten Sitzung des neuen Kreistages zu einem heftigen Kampfe zwischen den städtischen (Thorner) Kreistagsmitgliedern und den Vertretern des Groß- und Kleingrundbesitzes kam, so ist das auch nur mit der Einschränkung wahr, daß dieser „heftige Kampf" nur von einigen der in der „Thorner Ztg." namentlich aufgeführten Herren, G. Prowe, Lambeck, Justizrath Dr. Meyer, Oberbürgermeister Bollmann und Stadtrath Hagemann, geführt wurde. Allerdings wurde den zehn anwesenden Vertretern des kleinen Grundbesitzes unter anderm gesagt, daß sie ein geringes Verständniß für die Interessen der Stadt Thorn gezeigt hätten; daß Thorn sehr bald dem Kreisverbande entwachsen sein würde und allen Abgeordneten des Landkreises würde wiederholt gedroht, daß die Vertreter Thorn's sich betreffs der etwa künftig an den Kreistag herantretenden Vorschlägen zu dauernden Anlagen ablehnend verhalten würden. Niemand von den übrigen Delegirten der Stadt widersprach dieser Drohung und alle acht Vertreter machten dieselbe auch in so weit gleich wahr, als sie gegen den ein vom Kreisausschuß in Vorschlag gebrachten, auf Höhe von 60,000 Rs. excl. der Staats- und Provinzialprämie, veranschlagten Bau einer zwei Meilen langen Stein-Chaussee und eines 1¼ Meile langen Kiesweges durch die Thorner Stadtniederung bis gegenüber dem Bahnhof Schulitz stimmten. Für diesen Kreistheil, der bisher beinahe ebenso viel wie die Stadt Thorn mit 16,000 Einwohnern zu den Kreislasten beigetragen, hatte die Kreis-Verwaltung bisher noch gar nichts thun können. Diese Aufwendung sollte nun recht eigentlich dem kleinen Grundbesitz und zunächst etwa noch der Stadt Thorn dienen, an deren mehrere Tausend Morgen großen Wald die Chaussee vorbeiführt. Und dennoch stimmten die daran nicht interessirten Vertreter des Großgrundbesitzes, mit Ausschluß eines oder zwei derselben, geschlossen, mit denen des Kleinbesitzes dafür.

Betreffs der Beurtheilung und Feststellung des Vertheilungsmaßstabes wie hinsichts der Verwendung der Kreismittel, wird man in erster Reihe sich zu entscheiden haben, ob man die Lasten nach Maßgabe der Steuerkraft vertheilen, oder sie, so weit es gestattet ist, nach dem Verhältniß der Vortheile abstufen will, die den Kreisangehörigen aus den Aufwendungen der Kreisverwaltung erwachsen. Das Prinzip der Steuerfähigkeit wollten die Vertreter der Stadt Thorn nicht zur Anwendung gebracht wissen. Denn diese wird durch die directen Staatssteuern nach Maßgabe des § 12 der neuen Kreisordnung gemessen und ein Anderes enthielt die Vorlage nicht. Daß sie aber auch ebenso wenig die Vortheile nach Maßgabe der Leistungen an den Kreissäckel, so viel an ihnen, vertheilen, mit einem Wort das Prinzip der Leistung und Gegenleistung zur Geltung bringen wollen, haben sie sowohl durch das, was sie, wie durch das, was sie nicht vorschlugen, und durch ihre Abstimmung in Sachen der Niederungs-Chaussee bewiesen. Was wollen sie nun Anderes?

So bedauerlich es auch ist, daß gleich in der ersten Sitzung des in die Verwaltung eintretenden neuen Kreistages eine Interessenten-Gruppe — und zwar diejenige, von der es die gesetzgebenden Körperschaften sowohl, wie die öffentliche Meinung bisher am wenigsten erwartet hätten — ihr einseitiges Interesse zur Richtschnur ihres Verhaltens gemacht hat, so hat diese specifische Interessen-Vertretung den Gesammt-Interessen des Kreises immerhin einen — allerdings unbeabsichtigten — Dienst geleistet. Sie hat nämlich diejenigen Vertreter des großen und kleinen Grundbesitzes, welche sich bisher noch, zum Theil vielleicht in Folge von Verdächtigungen, mehr oder minder fremd gegenüber standen, näher zusammengeführt, indem sie ihnen den unzweifelhaften Beweis lieferte, wie sehr sie auf einander angewiesen sind, wenn sie fruchtbringend arbeiten und die allgemeinen Interessen des Kreises fördern wollen. Im Uebrigen bestätigt sich denn aber auch hier wieder der alte Erfahrungssatz, daß auch der Liberalismus nicht immer vor Inconsequenzen in wirthschaftlichen Fragen schützt, und daß auch für hochliberale Männer in Geldsachen zuweilen die Gemüthlichkeit aufhört.

Steinbart-Pr. Lanke.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. März. (Reichstag.) Die Vorlage des Reichspapiergeld-Gesetzes wird vom Finanzminister Camphausen gegen den Abgeordneten Mosle vertheidigt. Der Minister hofft, das Bankgesetz in der Herbstsession vorlegen zu können, hat aber nicht die Zuversicht, daß diese schwierige Frage in einer Session gelöst werden wird.

Vermischtes.

Berlin. Die von dem Verein der hiesigen Buchdruckereigehilfen angeregte Genossenschafts-Schriftgießerei ist bereits vor dem angesetzten Termin am Montag unter der Firma „Productiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer" eröffnet worden. Die Berliner Buchdrucker haben zu diesem Unternehmen 8000 Thlr., auswärtige 1130 Thlr. aufgebracht, so daß das Gesammt-Capital sich auf 9130 Thlr. beläuft. Es ist ein geeignetes Geschäftslocal auf drei Jahre gemiethet, Maschinen und die übrigen Werkzeuge sind bestellt und zum größten Theile schon fertig.

— Frl. Haupt, welche mit dem Schlusse der Saison die K. Oper verläßt, ist, wie die „Spen. Ztg." hört, an dem K. Hoftheater in Cassel engagirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.25			Crs.v.25
Weizen			Pr.4½%consf.	106	106
April-Mai	84 6/8	84 6/8	Pr. Staatsschldf.	91 7/8	92 1/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 6/8	84 7/8
gelb. Apr.-Mai	86	85 6/8	do. 4 % do.	95	94 6/8
do. Sept.-Oct.	81 2/8	80 4/8	do. 4½% do.	101 4/8	101 3/8
Rogg. fester,			Danz. Bankverein	62	62
April-Mai	62 7/8	62 2/8	Lombardenser.Cp.	85 3/8	85 2/8
Mai-Juni	61 6/8	61 2/8	Franzosen	189 2/8	187 4/8
Sptbr.-Octb.	57 3/8	57 1/8	Rumänier	40 7/8	41
Petroleum			Neue franz. 5% A.	94 6/8	94 6/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	124	125
pr. 200 Pfd.	9 8/24	9 6/24	Türken (5%)	39 7/8	40 1/8
Rüböl Ap.-Mai	19 1/6	19 1/12	Oest. Silberrente	66	66 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 2/8	93 2/8
April-Mai	22 13	22 15	Oester. Banknoten	89 7/8	89 7/8
Aug.-Sept.	23 7	23 10	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	—

Ital. Rente 61 1/8.

Frankfurt a. M., 25. März. Effecten-Societät. Creditactien 222½, Franzosen 332¼, Galizier 248¾, Lombarden 150¼, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 78½. Schluß auf Deckungen fest.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, beide auf Termine fest. — Weizen pr. März 126Pfd. 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126Pfd. 257 Br., 256 Gd., pr. Mai-Juni 126Pfd. 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126Pfd. 257 Br., 256 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr. April-Mai 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 186 Br., 185 Gd., pr. Juni-Juli 186 Br., 185 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61, pr. Mai 60, pr. October pr. 200 Pfd. 62 Gd. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März 56½, pr. April-Mai 57, pr. Juli-August 57½, pr. August-September 58½. — Kaffee matt, Umsatz gering. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13,00 Br., 12,80 Gd., pr. März 12,70 Gd., pr. August-Dezember 14,50 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 25. März. Petroleum fest. Standard white loco 13 Mk. bez.

Amsterdam, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März —, pr. Mai 370, pr. Nov. 339. — Roggen loco unverändert, pr. März 230, pr. Mai 225, pr. Juli —, pr. October 205. — Raps pr. April 355, pr. October 375 fl. — Rüböl loco 34½, pr. Mai 34¼, pr. Herbst 36. — Wetter: Frühlingswetter.

Wien, 25. März. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre in weichender Tendenz. — Weißer engl. Weizen 62—65, rother 58—61, hiesiges Mehl 46—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,320, Gerste 6410, Hafer 7280 Qrtrs. — Wetter: Prachtwetter, Nordwestwind.

London, 25. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅛. 5 % Italien. Rente 61. Lombarden 12⅜. 5 % Russen de 1871 97¼. 5 % Russen de 1872 —. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 40⅜. 6 % Türken de 1869 51¾. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 62¾. — 6 % ungarische Schatzbonds 1 Prämie. — Aus der Bank flossen heute 156,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3½ %. — Schwach.

Liverpool, 25. März. (Getreidemarkt.) Weizen 2—3, Mais 6d niedriger, Mehl flau. — Wetter: Schön.

Paris, 25. März. (Schlußcourse.) 3 % Rente 59, 77½. Anleihe de 1872 94, 80. Italienische 5 % Rente 62, 00. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 706, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 322, 50. Lombardische Prioritäten 248, 00. Türken de 1865 40, 90. Türken de 1869 263, 75. Türkenloose 105, 25.

Paris, 25. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 36,00, pr. Mai-August 35,50. Mehl behpt., pr. März 74, 75, pr. April 74, 75, pr. Mai-August 74,50. Rüböl ruhig, pr. März 81, 25, pr. Mai-August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 50. Spiritus ruhig, pr. März 64, 50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 25. März. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr. März und pr. April 32¾ bez., 33 Br., pr. September 36½ Br., pr. September-Dezember 36¾ bez., 37 Br. — Steigend.

Newyork, 24. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 120⅜, do. 5 % fundirte 115, 5/20 Bonds pr. 1887 119¾, Eriebahn 43⅛, Central-Pacific 94½. Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 16¾. Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 14¾. Mehl 6D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 57C., Kaffee 23, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼, Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. März.

Weizen loco sehr flau, pr. Tonne von 2000Pfd.

fein glasig u. weiß	127-133Pfd.	86-90 Rs. Br.	82-85½ Rs. bezahlt.
hochbunt . . .	128-130Pfd.	85-88 Rs. Br.	
hellbunt . . .	126-130Pfd.	84-86 Rs. Br.	
bunt . . .	124-128Pfd.	82-84 Rs. Br.	
roth . . .	128-133Pfd.	80-85 Rs. Br.	
ordinär . . .	120-126Pfd.	70-78 Rs. Br.	

Regulirungspreis 126Pfd. bunt lieferbar 83 Rs.
Auf Lieferung für 126Pfd. bunt pr. April-Mai 82½ Rs. bez. pr. Juni-Juli 84 Rs. Br., 83½ Rs. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000Pfd. 120Pfd. 61½ und 62 Rs.
Regulirungspreis 120Pfd. lieferbar 60 Rs.
Auf Lieferung pr. April-Mai 57½ Rs. Br., 57⅛ Rs. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. weiße Koch-Mittel- 53½ Rs.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. Winter- 82 Rs.

Kleesaat loco pr. 200Pfd. roth 22 Rs.

Spiritus pr. 10,000 % Liter 21¼ Rs.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23½ Gd., 3 Mon. 6. 21⅝ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuld-Scheine 91¾ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅜ Gd., 4 % do. do. 94⅜ Gd., 4½ % do. do. 101⅞ Br. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger chemische Fabrik 80 Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfanbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kühle Luft. Wind: Nord.

Mittwoch, den 25. März, ist die Stromschifffahrt als eröffnet erklärt worden.

Weizen loco war heute landwärts sehr kleine Zufuhr, dagegen wurden bereits 80 Tonnen zu Wasser angekommen zum Verkauf ausgestellt, doch war die Stimmung für diesen Artikel wieder sehr flau und nur 75 Tonnen konnten zu ferner nachgebenden Preisen Käufer finden. Bezahlt ist für hellbunt mit leichtem Bezug 127Pfd. 82 Rs., hochbunt und glasig 124/25Pfd. 82⅔ Rs., 127Pfd. 84 Rs., 128Pfd., 130Pfd. 85, 85½ Rs. pr. Tonne. Termine billiger, 126Pfd. bunt April-Mai 82½ Rs. bezahlt, Juni-Juli 84 Rs. Br., 83½ Rs. Gd. Regulirungspreis 126Pfd. bunt 83 Rs.

Roggen loco fest, 119Pfd. 60 Rs., 120Pfd. 61½, 62 Rs. nach Qualität pr. Tonne. Termine 120Pfd. April-Mai 57½ Rs. Brief, 57⅛ Rs. Geld. Regulirungspreis 120Pfd. 60 Rs. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Mittel 53½ Rs. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco brachten 82 Rs. pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe 22 Rs. pr. 100 Kilo. — Spiritus loco heute nicht gehandelt, gestern Nachmittag noch zu 21¼ Rs. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert flau, hochbunter 125Pfd. 106½, Brester 125Pfd. 103 Sgr. bez.; rother Kiew 122/23Pfd. und 123Pfd. 94, 124/25Pfd. 95, Wilnaer Sommer 125Pfd. 93 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer niedriger, fremder matter. Termine unverändert, inländischer: 118Pfd. 64, 121Pfd. 67½, 68, 122Pfd. 68½, 69, 124Pfd. 71, 124/25Pfd. 71, 71½, 125Pfd. und 125/26Pfd. 71 Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 125Pfd. 70½, Kiew 110Pfd. 59½, 112/13Pfd. 60, 113Pfd. 62, 116—117Pfd. 63, 122Pfd. 67, Oreler 111Pfd. 60, 112Pfd., 113Pfd., 113/14Pfd., 61½, 113 14Pfd. 62, 114Pfd. ged. 61½, 114—115Pfd. ged. 62, 117Pfd. 64, 118Pfd. ged. 64, Wilnaer 114Pfd. 62, 119Pfd. ged. 64 Sgr. bez., Frühjahr 67 Sgr. bez., Mai-Juni 67 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine fest, große 60, 61, 62, 64, 66, 67 Sgr. bez., kleine 55, 56, 57, 59, 60, 61, 63 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 36½, 37, 37½, 38, 38½, 39, 40, schwarz 34, 34½, 35 Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 65, 67, 68, 70 Sgr. bez., graue 65 Sgr. bez., grüne 67, 68 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, 60, 61, 61½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo Kiew 45½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine matter, mittel und geringe schwer verkäuflich, feine 75, 78, 78½, 84 Sgr. bez., ordinär 58 Sgr. bezahlt. — Hanfsaat pr. 50 Kilo unverändert fest, 89½ Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo flau, rothe 16 Rs. bez., weiße 16, 16½ Rs. bez. — Thymotheum matt, 11, 11¼, 11½ Rs. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco unverändert, Termine still, loco 21¼ Rs. Br., 21¾ Rs. Gd., 21⅚ Rs. bez., März 22⅙ Rs. Br., 21⅚ Rs. Gd., März und April 22⅙ Rs. Br., 21 11/12 Rs. Gd., Frühjahr 22⅙ Rs. Br., 21 11/12 Rs. Gd., 22 1/12 Rs. bezahlt, Mai-Juni 22⅔ Rs. Br., 22⅓ Rs. Gd., 22⅓ Rs. bez., Juni 23 Rs. Br., 22⅔ Rs. Gd., Juli 23⅓ Rs. Br., 23 Rs. Gd., August 23¾ Rs. Br., 23½ Rs. Gd.

Stettin, 25. März. Weizen pr. Frühjahr 83½, pr. Mai-Juni 83½, pr. September-October 79¼. — Roggen pr. Frühjahr 59¼, pr. Mai-Juni 58½, pr. September-October 56. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 18⅙, pr. Herbst 20. — Spiritus loco 22⅛, pr. April-Mai 22½, pr. Juni-Juli 22⅜, pr. August-September 23⅓ bez. — Petroleum loco 4⅓ Rs. bez., Kleinigkeiten 4 5/12 Rs. bez., Regulirungspreis 4⅓ Rs., September-October 4⅚ Rs. bez. u. Br. — Schweineschmalz, Wilcox 16⅙—16¼ Rs. bez. — Speck, amerik. short clear 14⅔ Rs. tr. bez., ex „Humboldt" 14½—7/12 Rs. tr. bez. u. Br.

Berlin, 25. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Rs. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85½—85¾ Rs. bez., pr. Mai-Juni 85—85½ Rs. bez., pr. Juni-Juli 85—85½—85⅜ Rs. bez., pr. Juli-August 84 Rs. bez., pr. September-October 80¼—80½ Rs. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—68 Rs. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 61½—62⅛ Rs. bz., pr. Mai-Juni 60¾—61⅜ Rs. bez., pr. Juni-Juli 60—60¾—60⅜ Rs. bez., pr. Juli-August 58¼—58⅝—58⅜ Rs. bez., pr. September-October 57—57¼—⅛ Rs. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—75 Rs. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 52—64 Rs. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Rs. nach Qualität, Futterwaare 55—61 Rs. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rs., No. 0 u. 1 10⅔—10 Rs. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9¾—9⅓ Rs., No. 0 u. 1 9 1/12—8 5/12 Rs., pr. März-April 9 Rs. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Rs. 4—6½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Rs. 3½—5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Rs. 2½—3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Rs. 1—2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Rs. 25 Sgr. Br. Leinöl pr. 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Rs. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅓ Rs. bez., pr. März 19 Rs. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 19—19⅙—19 1/12 Rs. bez., pr. Mai-Juni 19 5/12—19⅓ Rs. bez., pr. Juni-Juli 19⅝ Rs. bez., pr. September-October 21—21⅛—20 11/12 Rs. bez., pr. October-Novbr. 21 1/12—21 5/24—1/12 Rs. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Rs. bez., pr. März 9½ Rs. bez., pr. März-April 9 5/12 Rs. bez., pr. April-Mai 9¼ Rs. G., pr. September-October 10⅙ Rs. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 22 Rs. 3—1 Sgr. bez., mit Faß pr. März 21 Rs. 12 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Rs. 18—15 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Rs. 22—19 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Rs. 2 Sgr. — 23 Rs. bez., pr. Juli-August 23 Rs. 10—11—9 Sgr. bez., pr. August-September 23 Rs. 10—12—10 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: WSW.
Angekommen: Boje, Marienburg (S.-D.), Middlesbro, Roheisen. — Kraeft, Elisabeth, Greifswald, Ballast. — Greve, Themis, Carlshamn, Steine. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Den 26. März. Wind: NNW.
Angekommen: Kreplin, Rosalie, Ahrens, Lübeck; Wähdel, Mercur, Greifswald; beide mit Ballast. — Garrick, Jane Cory (SD.), Middlesbro, Roheisen. — Gram, Orion, Kiel; Pieper, Erndte, Lübeck; Severin, Fritz Reuter, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Linklater, Wastdale (SD.), Granton, Kohlen. — Trost, Lykkens Haab, Arroeskjöbing, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 25. März. — Wasserstand: 7 Fuß 9 Zoll
Wind: O. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	338,69	+ 2,8	N., mäßig, hell, klar.
	12	338,79	+ 5,0	N., frisch hell, klar.

[Selonke's Theater.] Am nächsten Sonnabend findet das Benefiz für den Schauspieler Hrn. Johannes statt. Der beliebte Benefiziant giebt an diesem seinem Ehrenabend das schöne Mosenthal'sche Schauspiel „Deborah"; außerdem wird derselbe zum Schluß einen Soloscherz vortragen; auch hat die als Gast anwesende Solotänzerin Frl. Höflich ihre Mitwirkung zugesagt.

Berliner Fondsbörse vom 25. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92 1/8
Pr.Präm. A.1855	3½	122 1/4
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 1/2
do. do.	4	96 3/4
do. do.	4½	101 3/4
Pommer. Pfdbr.	3½	85 3/8
do. do.	4	95
do. do.	4½	102 1/2
Posensche neue do.	4	93 3/8
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84 3/4
do. do.	4	94 3/4
do. do.	4½	101 5/8
do. do.	5	105 1/4
do. neue	4	94 1/2
do. do.	4½	101 5/8
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96 7/8
Preußische do.	4	97 5/8
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	113 1/4
Braunsch. Pr.-A.	—	22 3/8
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96 3/8
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53 1/4
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53 1/2
Oldenburg. Loose	3	38 1/2

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99 3/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101 5/8
do. do.	4½	98 3/4
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig.Präm.Pfd.	5	94 1/2
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106 1/4
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62 1/4
do. Silber-Rente	4½	66 1/4
do. Loose 1854	4	93 1/2
do. Cred.-L.v.1858	—	108 1/2
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	90 1/4
Ungar. Eisenb.-An.	5	71 1/2
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl.Anl.1822	5	99 3/4
do. do. Anl. 1859	3	69 3/4
do. do. Anl. 1862	5	99 3/4
do. do. von 1870	5	100 1/4
do. do. von 1871	5	98 1/2
do. do. von 1872	5	98 1/2
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83 1/2
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	94
do. Präm.-A. 1864	5	142 1/2
do. do. von 1866	5	139 3/4
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	86 1/2
do. Central. do.	5	77
Russ.-Pol.Schatzobl.	4	84
Pol. Certific. Lit. A.	5	93 3/4
do. Part.-Oblig.	4	106 1/2
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80 3/4
do. do. do. do.	5	79
do. Liquidat.-Br.	4	67 1/4
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	99 3/4
do. Anl. g. 1885	6	102 1/2
do. 5% Anl.	5	99 1/2
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	94 7/8
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	631
do. Tabaks-Obl.	6	95 3/4
Französische Rente	5	94 3/4
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	40 1/8
Türk. 6% Anleihe	6	f 50
Türk. Eisenb.-Loose	3	102 1/2

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	33 3/8	1
Bergisch-Märk.	94 1/8	6
Berlin-Anhalt	140 1/8	17
Berlin-Dresden	63	5
Berlin-Görlitz	85 3/4	3½
do. St.-Pr.	103	5
Berlin-Hamburg	168 3/4	12
Berlin. Nordbahn	28 1/2	5
Berl.-Psd.-Magd.	105 5/8	8
Berlin-Stettin	149 1/4	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	101	7 1/2
Köln-Minden	128 3/4	9 7/20
do. Lit. B.	109 3/4	5
Crf.-Kr.-Kempen	3 1/4	0
do. St.-Pr.	14	6
Halle-Sorau-Gub.	39 7/8	0
do. St.-Pr.	62 1/4	0
Hannover-Altenbek	38	5
do. St.-Pr.	60 1/4	5
Kohlfurt-Falkenb.	76	5
Märkisch-Posen	42	0
do. St.-Pr.	74 1/4	0
Magdeb.-Halberst.	119	8 1/2
do. St.-Pr.	80	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	255 1/4	14
† do. Lit. B.	94	4
Münst.-Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	67	4
do. St.-Pr.	56 1/2	0
Oberschl. A. u. C.	159	13 2/3
do. Lit. B.	142 3/8	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	46 1/4	0
do. St.-Pr.	81 1/4	0
Pomm.Centralbhn.	21 1/8	5
Rechte Oderuferb.	120 1/2	6
do. St.-Pr.	119 5/8	6
Rheinische	130 1/2	9 3/8
Rhein-Nahe	28 3/4	0
† Stargard-Posen	100 3/4	4 1/2
Thüringer	118 3/8	9
Tilsit-Insterburg	67	1 1/4
Weimar-Gera gar	77 3/4	4 1/2
do. St.-Pr.	54	5
Baltische Eisenb.	51 7/8	3
Brest-Grajewo	34 1/2	5
Brest-Kiew	49 3/4	5
†Galiz. Carl-L.B.	106	7
Gotthardbahn	101 1/8	6
†Kronpr. Rud.-B.	69 1/2	5
Lüttich-Limburg	20 5/8	–
Oester.-Franz. St.	187 1/2	10
† do. Nordwestb.	110	5
do. B, junge	57 1/4	5
†Reichenb.Pardb.	69	4 1/2
Rumänische Bahn	41	3 3/8
†Russis. Staatsb.	100 1/2	5 1/2
Südösterr. Lomb.	87 3/4	4
Schweiz. Unionb.	16	0
do. Westb.	32 1/4	1 3/8
Warschau-Wien	80	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/8
†Kaschau-Oderbg.	5	78 1/16
†Kronpr.Rud.-B.	5	84
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	308
†Südöst.B.Lomb.	3	246 1/2
†Südöst. 5% Oblg.	5	85 5/8
†Oester.Nordwestb.	5	85 3/4
do. do. B Elbethal	5	66 1/2
†Ungar Nordostb.	5	64 3/4
†Ungar Ostbahn	5	60 7/8
Brest-Grajewo	5	71 1/2
†Charko-Azow rtl.	5	98 1/2
†Kursk-Charkow	5	98 1/2
†Kursk-Kiew	5	99 1/8
†Mosco-Rjäsan	5	100 3/4
†Mosco-Smolensk	5	98 3/4
Rybinsk-Bologoye	5	84
†Rjäsan-Kozlow	5	99 1/2
†Warschau-Teresp.	5	96 3/8

Bank- und Industrieactien.

		Divid 1872.
Berliner Bank	73	14
Berl. Bankverein	80 1/4	18
Berl Cassen-Ver.	275	29 1/10
Berl. Com (Sec.)	69	7
Berl. Handels-G.	114 5/8	12 1/2
Berl Wechslerbk.	50	0
Bresl. Discontob.	75 1/4	10
Centrlb. f. Bauten	49 1/4	43 1/5
Ctrb f Ind u Hnd	69	10
Danzig Bankver	62	8 3/8
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	141 7/8	15
DeutscheGenoss.B.	100	10 2/3
Deutsche Bank	78	8
Dtsch. Eff-u.W	113	—
Deutsche Unionb	71 5/8	9 1/2
Disc.-Command	138	27
Gew.-Bk Schuster	55 3/4	10
Int. Handelsges.	70	12 1/2
Königsb Ver.-B	80	8
Meining. Creditb.	105	12
NorddeutscheBank	138 1/2	13 5/8
Oest Credit-Anst.	135 1/2	18 3/4
Pom.Rittersch-B.	117 3/4	8 1/8
Preußische Bank	189 1/4	13 1/2
do Bodencr-B.	81 3/4	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118 3/8	9 1/2
Preuß Crd.-Anst.	49	24
Schaffhaus. Bnkv.	118	14
Schles.Bankverein	110 1/2	14
Stett.Vereinsbank	73	7
Ver.-Bk.Quistorp	11 1/8	19
BauvereinPassage	38 1/2	6
Brl. Centralstraße	41	5
Deutsche Bauges.	54 3/4	6 1/2
do. Eisnb-B-G.	36	0
do. Reichs-Cont.	88 5/8	7 3/4
Wäseman Bau-G.	38	11
A. B. Omnibusg.	141 1/2	14
Ctr.-F. f Baumat.	29	—
C.-A.f G.u.W.-A.	45 1/4	25
Nordd.Pap.-Fabr	49 7/8	8
WöhlertMaschinf.	56	6
Westend-Gesells.	12	17
Baltischer Lloyd	28	0
Elbing.Eisenb.-F.	12	10
Königsbg. Vulkan	36	8 2/3
Münnich, Ch. M.	99 3/4	20
Obschl. Eisnb.-B.	56 1/2	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid 1872
Dortm.Union Bgb.	53 3/4	12
Königs- u. Laurah	152 1/4	29
Stollberg, Zink	36	2 1/2
do. St.-Pr.	87	7 1/4
Victoria-Hütte	69	14

Wechsel-Cours v. 25. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	[illegible] Mn.	6	—
Wien	[illegible] ag.	5	90
do.	[illegible] n.	5	89 [illegible]
Petersburg	[illegible] ch.	6½	92 [illegible]
od.	3 Mn.	6½	91 [illegible]
Warschau	8 Tag.	6	93 1/8

Sorten.

Louisd'or	109 1/2
Dukaten	3.5 1/4
Sovereigns	6.22 7/8
Napoleonsd'or	5.10 3/4
Imperials	—
Dollar	1.11 1/2
Fremde Banknoten	99 9/16
Oesterreichische Bankn.	89 7/8
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	93 5/16

Redaction, Druck und Verlag von